

Werk

Titel: Die Heilige Schrift des Alten und Neuen Testaments

Jahr: 1755

Kollektion: Wissenschaftsgeschichte

Werk Id: PPN318046350

PURL: <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PID=PPN318046350> | LOG_0064

OPAC: <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=318046350>

Terms and Conditions

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

Each copy of any part of this document must contain these Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Contact

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen
Georg-August-Universität Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen
Germany
Email: gdz@sub.uni-goettingen.de

denn er ist gut. 9. Denn er hat mich aus aller Noth errettet; und mein Auge hat auf meine Feinde gesehen. v. 8. Ps. 52, 11.

und für mich die angenehmste Beschäftigung, seyn; 9. Für mich, der ich, durch deine besondere Fürsorgung, wunderbarlich aus der Noth erlöset bin, worinnen ich mich befand, und aus aller Gefahr, welche mir drohete. Denn meine Augen können nun die Feinde, vor welchen ich noch vor kurzem, aus Furcht, flohe (1 Sam. 23, 26. 27. 28.) kühnlich anschauen.

mit einem bereitwilligen und fröhlichen Herzen, welches du bey allen Opfern liebest. Die letzten Worte bedeuten: dein Name ist gut; oder: es ist gut, deinen Namen zu loben. Es ist dieses der Gerechtigkeit, Gottesfurcht, und Dankbarkeit gemäß. Polus.

1) Man lese die Erklärung über 3 Mos. 7, 16.

V. 9. Denn er hat 10. Der Dichter redet hiervon, als von einer schon geschehenen Sache; entweder, um zu zeigen, er sey versichert, daß solches geschehen werde; oder, weil er diesen Psalm fertig gemacht hatte, da es schon geschehen war. Die letzten Worte werden von andern also übersetzt: sein Begehren über meine Feinde; oder: deine Rache über meine Feinde. Die Einschaltung, sein Begehren, oder: deine Rache, kann aus v. 7. genommen werden. Es ist aber diese ganze Einschaltung unnötig; und man kann die Worte so nehmen, wie sie im Hebräi-

schen stehen: mein Auge hat auf seine Feinde gesehen; entweder mit Vergnügen, wie dieser Ausdruck Ps. 22, 18, 27, 4. bedeutet; oder, ohne Furcht und Scham. Da ich Gott auf meiner Seite habe: so werde ich mich nicht scheuen, ihnen unter die Augen zu gehen. Polus. Denn die Feinde Davids waren iho noch nicht vertilget: sondern hatten nur aufgehört, ihn zu verfolgen, da sie hörten, daß die Philister in das Land eingefallen waren, 1 Sam. 23, 27. Vielleicht will der Dichter hiermit andeuten, daß seine Feinde ihm so nahe gewesen waren, daß er sie hatte abziehen sehen. Wenigstens kann dieses gar wohl geschehen seyn. Denn sie waren ihm in der That so nahe, daß, nach 1 Sam. 23, 26. nur der Hügel Maon dazwischen war. Von demselben konnte er sie abziehen sehen. Also konnte er es sehr wohl als eine große Wohlthat betrachten, daß er mit seinen Augen seine Feinde gesehen hatte, da er von ihrer Verfolgung befreyet war. Hammond.

Der LV. Psalm.

Dieser Psalm enthält I. eine Bitte zu Gott um Erhörung, v. 1-9. II. Das Verlangen Davids, daß seine boshaften Feinde, und sonderlich ein großer Verräther unter ihnen, vertilget werden möchten, v. 10-16. III. Sein gegründetes Vertrauen, daß er Erlösung finden werde, v. 17-19. IV. Seine nicht weniger gegründete Hoffnung, daß seine Feinde vertilget werden würden, v. 20-24.

Eine Unterweisung Davids, für den Oberfänger, auf Meginoth. 2. O Gott,

V. 1. Eine Unterweisung Davids, 10. Dieser Psalm wurde dem Oberfänger überschickt, damit er eben so gesungen werden möchte, wie der Vorhergehende, weil er bey einer fast gleichen Gelegenheit fertig worden war. Denn die Klage Davids, v. 13. 10. machet es wahrscheinlich, daß dieser Psalm fertig worden sey, da die Zusammenverschwörung Abfaloms offenbar wurde, und David sich gezwungen sah, eilig aus Jerusalem zu fliehen. Indem er über den Oelberg gieng, und alle, die bey ihm waren, weineten: so erhielt er, zur Vergrößerung seines Kummers, die Nachricht, daß auch Ahiophel mit unter den Zusammenverschwornen wäre, 2 Sam. 15, 31. Hierauf fieng er so gleich an, zu bethen; und so bald er an einen Ort gekommen war, wo er ausruhen, und

allein seyn konnte: so stellte er vermuthlich seinen traurigen Zustand in dem gegenwärtigen Psalme vor, und bethete, v. 10. daß die Absicht der Zusammenverschwornen vernichtet werden möchte. Seine Gründe waren, erstlich, die von ihnen zu Jerusalem verübten Gewaltthätigkeiten, v. 10, 11, 12. zweytens, die schändliche Verrätherey Ahiophels, v. 13-15. Der 16te Vers muß vermuthlich mit v. 10. verbunden werden: denn er fährt daselbst fort, zu bethen, daß Gott seine Feinde vertilgen wolle, wie er v. 10. zu bethen angefangen hatte; worauf er damit abbrach, um die Ursachen zu zeigen, weswegen er solches so eifrig verlangte. Zuletzt ermahnet er endlich alle seine Anhänger, nicht kleinmüthig zu werden: sondern ihre Sorge auf den Herrn zu werfen; dieser werde

Gott, nimm mein Gebeth zu Ohren, und verbirg dich nicht vor meiner Bitte.
 3. Merke auf mich, und erhöre mich; ich traure in meiner Klage, und lärme;
 4. We

2. O Gott, du höchster Richter der ganzen Welt, ich wende mich demüthiglich zu dir, der du geneigt bist, die Unterdrückten zu erlösen. Ich bitte dich, du wollest einen armen Bethenden nicht abweisen: sondern sein Gebeth zu dir gnädiglich annehmen. 3. Laß meinen traurigen Zustand dich bewegen, auf mich zu achten, und mich zu erlösen: denn ich bin nicht vermögend, ihn in meinem Gebethe vorzustellen, ohne zugleich, wegen der Unruhe meines Gemüths, laut zu

werde ihr frommes Vertrauen belohnen, sie beschirmen und erlösen, ihre Feinde aber vertilgen ⁴⁵²).
Polus, Patrick.

W. 2. V Gott, nimm x. Wende deine Augen und Ohren nicht von mir ab, wie jemand, der beschloffen hat, nicht zu hören, oder nicht zu helfen. **Polus.** Einige machen hier einen Unterschied zwischen Gebeth, und Bitte; als ob David durch das Gebeth Recht wider seine Feinde: durch die Bitte aber Gnade von der Hand Gottes, begehret hätte. Nun kömmt zwar das hebräische Wort מְבַרֵךְ, welches durch Gebeth übersezt ist, von einem Stammworte her, welches sowol Betben, als Richten, bedeutet. Eine Ursache hievon kann vielleicht diese seyn, weil ehemals, sowol unter den Juden, als unter den Heiden, gemeinlich einerley Personen zu betben, und auch zu richten, verpflichtet waren. Sie waren zugleich Fürsten, oder Regenten, und auch Priester. Eine andere Ursache kann seyn, weil vornehmlich das Richten mit Gebeth angefangen werden sollte; welches auch, selbst unter den Heiden, gemeinlich geschehen ist. Allein das hergeleitete Wort, מִשְׁפָּט, wird doch in der Schrift niemals von richten, oder urtheilen, gebraucht. Aus Ps. 143, 1. scheint vielmehr das Gegentheil zu erhellen. Dieses Psalmbuch heißt in der Grundsprache das Buch des Gebeths; und das Haus Gottes wird Jes. 56, 7. ein Haus des Gebeths genennet; aber vermuthlich keines von beyden in einiger Absicht auf die

Gerechtigkeit, oder die Feinde, Gottes: wohl aber auf seine Barmherzigkeit; wiewohl es geschehen kann, daß sowol die Gerechtigkeit Gottes, als auch die Ungerechtigkeit seiner Feinde, der Gegenstand einiger Gebethe seyn können. Daher halten wir, mit den meisten Auslegern, Gebeth und Bitte hier für einerley. Es werden nur verschiedene Worte gebraucht, um den Vortrag nachdrücklicher zu machen. Von den Worten des Apostels, 1 Tim. 2, 1. reden wir hier nicht ⁴⁵³). **Gefüllf. der Gottesgel.**

W. 3. Merke auf mich x. Mein Elend ist sehr groß, und presset mir Thränen und bittere Klagen aus. **Polus.** Das Wort מְבַרֵךְ, welches hier durch trauern übersezt ist, und wovon das lateinische *Rudo* herkömmt, bedeutet ein lautes Rufen, und wird von einigen durch *vlulo* ausgedrückt. Manche werden vielleicht glauben, solches schicke sich nicht für jemanden von solchem Range und Muth, wie David war. Allein man muß in allen solchen Dingen, welche das äußerliche Verhalten angehen, einen Unterschied zwischen Zeiten und Völkern machen. So wurde das Tanzen in manchen Ländern für löblich, in andern aber für unerlaubt, gehalten k). **Somer** beschreibet den Achilles, wie er sich in der Asche herum wälzet, sich die Haare ausraufet, und bitterlich über den Tod seines Freundes klaget. Ein anderer würde, ob er schon nicht so muthig und tapfer ist, wie Achilles, sich solches für eine Schande halten. Indessen ist so viel gewiß, daß zwar ein gesetztes Wesen

(452) Wie David in denen Umständen, welche dieser Psalm beschreibt, unstreitig ein Vorbild des Messia gewesen, so kann mit Grunde angenommen werden, daß allhier auch ein geheimer Verstand statt finde, in welchem der Messias selbst die redende Person ist. Was man aus v. 7. 8. 9. dagegen einwendet, würde nur alsdenn erheblich seyn, wenn diese Verse also zu verstehen wären, wie sie nach dem Buchstaben lauten; da denn freylich von Christo nicht gesagt werden könnte, daß er seinem Leiden zu entgehen gesucht habe. Da sie aber nichts anders sind, als eine lebhaft Beschreibung einer Person, die sich in großer Angst befindet, und nirgends Ruhe finden kann, wie sie denn auch in Davids Munde selbst nicht mehr bedeuten, da er zumal schon entflohen war, als er dieses schrieb: so können sie auch nichts enthalten, das dem Messia unanständig wäre.

(453) Man kann süßlich sagen, daß Gebeth überhaupt einen Vortrag an Gott bedeute; Bitte aber, den Inhalt des gegenwärtigen Vortrages näher bestimme: gleichwie im Folgenden auch der Klage gedacht, und damit eine noch nähere Bestimmung hinzugefügt wird. Vielleicht könnte damit auch der dreifache Ausdruck verglichen werden, den man Hebr. 5, 7. findet, da gesagt wird, daß Christus Gebeth und Flehen mit starkem Geschrey geopfert habe.

4. Wegen des Rufens des Feindes, wegen der Beängstigung des Gottlosen; denn sie schieben Ungerechtigkeit auf mich, und im Zorne hassen sie mich. 5. Mein Herz schmerzet im Innersten von mir; und Erschreckungen des Todes sind auf mich gefallen. 6. Furcht und Zittern kömmt mich an; und Grauen überdeckt mich; 7. So, daß ich sage: ach, daß mir jemand Flügel, wie einer Taube, gäbe; ich wollte hinfliegen, wo ich bleiben möchte. 8. Siehe, ich wollte weit herum schweifen; ich wollte in der Wüste

zu schreyen und zu rufen. 4. Denn mein eigener Sohn ist mein Feind worden; er hat eine Empörung wider mich angerichtet (2 Sam. 15, 10.) und mich, auf eine gottlose Weise, in traurige Umstände versetzt. Damit er einigen Scheingrund dazu haben möge: so werde ich von ihm, und seinen Mitgesellen, mit falschen Beschuldigungen beladen; sie sagen, ich sey ungerrecht, und forge nicht für mein Volk (2 Sam. 15, 3. 4.) daher setzen sie sich heftig wider mich, um mich vom Throne zu stürzen. 5. Dieses bringt mich in große Betrübniß, und rechte Todesangst; ja ich muß, ohne deine Barmherzigkeit, einen schleunigen Tod erwarten (2 Sam. 17, 2.) 6. Die Geschwindigkeit und Stärke dieser Zusammenverschwörung hat mir eine Furcht eingejaget, so, daß ich zittere; ich bin in solche Schwierigkeiten verwickelt, daß, wohin ich nur sehe, Schrecken und Entsetzen mich ergreifen. 7. In solcher Verwirrung wünschete ich vielmehr eine Entkommung, als daß ich darauf hoffete (2 Sam. 15, 14.) Ich sprach: wer wird mir Flügel leihen, damit ich so hurtig, als die Tauben, an einen sichern Ort fliege? 8. Sehst, da wollte ich in ein weit entferntes Land gehen, ob ich schon nicht wüßte, welches dasselbe wäre (2 Sam. 15, 20.). An einem wüsten Orte, weit von aller menschlichen Gesellschaft

sen einem jeden geziemet: daß aber doch auch sehr großmüthige Personen zuweilen durch heftige Leidenschaften mit fortgerissen werden. **Gesellsf. der Gottesgelehrten.**

k) Corn. Nep. praef.

B. 4. Wegen des Rufens des Feindes etc. Das Schreyen, Drohen, und Lästern des Feindes ist mir eben so nachtheilig, als verhaßt. Sie schieben Ungerechtigkeit auf mich, bedeutet entweder: sie machen mich zum Ziele ihrer Bosheit; oder: sie geben mir viele Mißthaten fälschlich Schuld, als ob ich durch meine Gottlosigkeit alles mein Unglück verursacht hätte. Die letzten Worte bedeuten: ihre Wuth gegen mich ist nicht ein bloßer Uebergang: sondern sie kochet gleichsam in Haß und Bosheit. **Polus.** Sie verfolgen mich heftig; oder, sie fahren in ihrem Haße wider mich fort. Man kann hassen, oder, wie das hebräische Wort sonst übersetzt wird, ein Widersacher seyn, Ps. 38, 21. ohne doch heftig und gewaltig zu seyn. **Gesellsf. der Gottesgel.**

B. 5. Mein Herz schmerzet etc. Das hebräische Wort bedeutet: solche Schmerzen fühlen, wie eine gebährende Frau. Mein Herz, welches mich sonst immer in meiner Noth unterstützt hat, will mich also verlassen. Also habe Mitleiden mit mir, o Herr, und erlöse mich. **Erschreckungen des Todes** bedeuten entweder ein tödtliches Schrecken in Todesangsten; oder die Furcht vor dem Tode. Diese ist, will David sagen, bey mir um so viel größer,

weil mein Tod dir zur Unehre gereichen, und viel Elend über das Volk bringen wird. **Polus.**

B. 6. Furcht und Zittern etc. Die letzten Worte bedeuten: es ist nicht ein Glied an meinem Leibe, welches nicht durch außerordentliche Furcht angegriffen wäre. **Gesellsf. der Gottesgel.**

B. 7. So, daß ich etc. David will hiermit eben nicht andeuten, als ob die Tauben unter allen Vögeln am schnellsten flögen. Es ist genug, daß er, bekannte Vögel anführet, welche schnell genug fliegen und sich hurtig zu verbergen suchen, wenn sie von Raubvögeln verfolgt werden. Dadurch wird die gegenwärtige Gesinnung Davids füglich ausgedrückt. Hierher gehört auch die Anmerkung, daß die Tauben schwermüthig sind, und daß sich in ihrem ordentlichen Tone, wenn sie girren, etwas klägliches findet. Man lese Jes. 38, 14. c. 59, 11. Auch andere brauchen das Gleichniß einer Taube, um eine schnelle Flucht auszudrücken. So spricht **Zomer** 1): *וְיָרֵם כְּטֹבַת* etc. sie flöhe, wie eine Taube. **Polus, Gesellsf. der Gottesgel.** Der Ausdruck, *וְיָרֵם כְּטֹבַת*, ich will fliegen, und wohnen, soll vermuthlich so viel andeuten: ich will an einen ruhigen und sichern Ort fliegen. Wo aber dieser Ort wäre, konnte der Dichter nicht sagen. Man lese 2 Sam. 15, 14: 20. **Hammond, Polus.**

1) *liid. p. v. 499.*

B. 8. Siehe, ich wollte etc. Ich wollte in einer Wüste bleiben, damit ich nur vor meinen Fein-

den

Wüste übernachteten, Sela! 9. Ich wollte eilen, daß ich entkäme; vor dem heftigen Winde, vor dem Sturme. 10. Verschlinge sie, Herr; theile ihre Zunge: denn ich sehe Frevel und Zank in der Stadt. 11. Tag und Nacht umringen sie sie auf ihren Mauern; und Ungerechtigkeit und Gewaltthätigkeit ist in ihr. 12. Nur Verderben ist in ihr; und List und Betrug weicht nicht von ihrer Strafe. 13. Denn es ist kein Feind, der mich höhnet: sonst würde ich es erduldet haben; es ist mein Hasser nicht, der

v. 10. Joh. 7, 40. 41. 1c. e. 10, 19. 20. 1c. Apostelg. 23, 7. 8. 1c.

sich schaft entfernt, wollte ich mich verbergen. 9. Ich würde alle ersinnliche Eifertigkeit brauchen, um dieser grausamen Verfolgung zu entgehen (2 Sam. 17, 16. 21.) welche sich wie ein heftiges Ungewitter, oder wie ein plötzlicher Sturmwind, erhoben hat, und mich gänzlich umzukehren drohet. 10. O Herr, laß das plötzliche Verderben, welches sie wider mich im Sinne haben, sie selbst verschlingen (2 Sam. 17, 10.) Theile ihre Rathschläge, und verursache Zwietracht unter ihnen (2 Sam. 15, 34. c. 17, 14. 15.) Denn ich habe sichere Nachricht erhalten, daß sie durch Raub und Grausamkeit, durch Zank und Streit, die ganze Stadt Jerusalem mit Aufruhr und Verwirrung erfüllet haben. 11. Man spüret daselbst Tag und Nacht nichts anders. Denn diejenigen, welche die Thore bewachen, oder die Kunde gehen, thun nichts, als daß sie rauben und plündern; Zänkereyen suchen; und einen jeglichen, der ihnen begegnet, anfallen. Diejenigen, welche nach der Hauptwache laufen, und hoffen, daselbst einige Hülfe zu finden, werden jämmerlich betrogen: denn es herrschen daselbst ebenfals Ungerechtigkeit, Unterdrückung, und Gewaltthätigkeit. 12. Kein Ort ist von offenbarer Gewaltthätigkeit, oder von heimlicher List und Betrügerey, befreuet. Man mishandelt die Einwohner auf eine barbarische Weise, oder verstricket sie mit List; sowol in den Häusern, als außer denselben. 13. Ins besondere findet sich ein Hauptverrätther, dessen Undankbarkeit strenge gestraft zu werden verdienet. Denn er hat mich, und meine Regierung, boshaftiglich gelästert, da ich eine solche Verrätherey nicht vermuthete. Niemals haben wir uns veruneinigt: sonst wür-

den sicher wäre, welche noch ärger sind, als die wilden Thiere. Polus.

V. 9. Ich wollte eilen, 1c. Der heftige Wind, und der Sturm, bedeuten die Gewalt und Wuth der drohenden Feinde. Polus.

V. 10. Verschlinge sie, Herr; 1c. Damit wird auf die Verschlingung von Dathan und Abiram gezelet, 4 Mos. 16, 30. 33. wie aus v. 16. dieses Psalms erhellet. Ihre Zunge bedeutet ihre Sprache, Gedanken, und Rathschläge. Dieselben wurden unter den Anhängern Absaloms getheilet, 2 Sam. 17. wie zu Babel, 1 Mos. 11. Sehen kann hier so viel bedeuten, als durch sichere Nachrichten erfahren. Durch die hier gemeldete Stadt kann man entweder Rehila verstehen, wo David zu bleiben gedachte, 1 Sam. 23. oder Sibca, wo Saul wohnte; oder vielmehr Jerusalem, welches vorzüglicher Weise die Stadt genennet wird, und zur Zeit der Empörung Absaloms der vornehmste Sitz der Empörung, und ein rechter Sammelplatz von Sünden, war. Dieser Umstand dienet zur Vergrößerung der Gottlosigkeit der Feinde Davids, indem sie in derjenigen Stadt verübet wurde, wo der Thron der öffentlichen Gerechtigkeit aufgerichtet war; wo der auf eine besondere

Weise gegenwärtige Gott angebethet wurde; und wo man daher viel Gelegenheit hatte, seine Pflicht zu erkennen, und auszuüben. Allein es herrscheten daselbst Unrecht, Betrug, Unterdrückung, und Zanksucht. Polus.

V. 11. Tag und Nacht 1c. Frevel und Zank, v. 10. umringen die Stadt, und sind gleichsam die Besatzung, wodurch sie vertheidigt werden soll. Sie befinden sich nicht nur auf den Mauern, oder an den äußersten Theilen: sondern auch innerwendig. Folglich sind alle Theile der Stadt erschrecklich verdorben. Polus, Hammond. Ungerechtigkeit und Gewaltthätigkeit sind die Laster, wodurch Zank und Frevel erhalten werden. Der Verstand dieses Verses überhaupt ist also, daß die eine Gottlosigkeit zur Befestigung der andern dienete. Hammond.

V. 12. Nur Verderben ist 1c. Die Strafe bedeutet den Markt, wo gekauft und verkauft wird, und wo man öffentliche Zusammenkünfte anstellt. Also waren die Sünden der Feinde Davids sowol allgemein, als auch unverschämt. Polus.

V. 13. Denn es ist 1c. Durch den Feind wird entweder ein offener Feind verstanden, oder vielmehr

sich wider mich groß machet: sonst würde ich mich vor ihm verborgen haben. 14. Sondern du bist es, o Mensch, als von meiner Würde; mein Führer, und mein Bekannter; 15. Die wir uns zusammen in Süßigkeit heimlich berathschlageten; wir wandelten in Gesellschaft zum Hause Gottes. 16. Der Tod überfalle sie wie ein Schuldforderer, daß sie lebendig zur Hölle niederfahren: denn Bosheiten sind in ihrer

v. 14. Ps. 41, 10.

v. 16. 4 Mos. 16, 30, 33.

Woh-

würde seine Verrätherey erträglicher gewesen seyn. Alsdenn hätte ich den vertrauten Umgang mit ihm unterlassen, und mich also sichern, können. 14. Nein. Du, o heimtückischster unter allen Menschen, der du dieses Uebel wider mich angeflistet hast; du warest es, den ich vor allen andern hochschätzete; den ich wie mich selbst liebete; dessen Rath ich allemal folgte; und dem ich, als einem Freunde, alle meine Geheimnisse offenbarte. 15. Seine Gesellschaft war mir sehr angenehm; und ich glaubete, nicht nur durch das Band einer bürgerlichen Freundschaft mit ihm verbunden zu seyn: sondern auch durch das Band der Religion, welches viel stärker ist. 16. Der Tod möge sie so plögllich überfallen, als diese Verrätherey wider mich ausgebrochen ist. Sie mögen plögllich in das Grab fahren, wenn sie an nichts weniger denken. Denn überall, wo sie hin gehen, begleiten sie allerley Arten von Bosheit.

17. Was

mehr ein alter tückischer heimlicher Feind; wie die folgende Beschreibung anzudeuten scheint. Von einem offenbaren Feinde, der einen alten Groll wider mich heget; würde ich nichts anders erwartet haben. Der Wirkung des Hasses eines solchen würde ich leichtlich haben vorbeugen können. Polus.

B. 14. Sondern du bist ic. Für: als von meiner Würde, übersetzen andere: meines gleichen; nämlich, nicht an Macht und Ansehen, als welches unmöglich war: sondern in Ansehung seiner großen Weisheit, seiner klugen Anschläge, und seines großen Einflusses bey mir, und dem ganzen Volke. Er war mein Führer; ich schätzete seinen Rath hoch, und folgte ihm allemal. Dieses alles schicket sich sehr gut auf den Ahitophel. Man lese 2 Sam. 15, 12. 31. c. 16; 23. Polus.

B. 15. Die wir uns ic. Ich offenbarte ihm meine geheimen Gedanken und Absichten mit dem größten Vergnügen. Polus. פרוץ bedeutet lieblich, oder süße seyn; und ויד bedeutet ein Geheimniß, oder, heimlich. Der Ausdruck, ויד פתחתי, bedeutet also, nach dem Buchstaben: wir machten unser Geheimniß süße. So kann man dieses für eine zierliche Beschreibung der angenehmen Freundschaft Davids mit dieser Person halten; oder für eine Beschreibung seines Vergnügens, wenn er ihm seine Geheimnisse mittheilte. Der jüdische Araber aber übersetzt diese Worte also: wir hiengen der Gesellschaft, oder Versammlung, an; oder, wir schlugen uns zu derselben. Also übersetzt er פרוץ durch anhangen, oder vereinigen, wie es einige Hiob 21, 33. verstehen. Durch ויד versteht er Gesellschaft, wie Abu Walid. So wird dieses Wort auch Jer. 6, II. c. 15, 17. gebraucht. Der deutliche Sinn des Ausdrucks, ויד פתחתי ויד, wird also

dieser seyn: wir vereinigten uns mit der Versammlung. Damit stimmt dieses gut überein: wir wandelten in Gesellschaft zu dem Hause Gottes. Hammond. Diese letzten Worte bedeuten: wir stimmten eben so gut in den Ausübungen der Gottesfurcht überein, als in der Staatsklugheit und bürgerlichen Aufführung. Für Gesellschaft übersetzen die Alten: Uebereinstimmung. Er schien eben so eifrig für den Gottesdienst zu seyn, als ich. Polus.

B. 16. Der Tod überfalle ic. Von wozu, betrogen werden, kömmt וי her, welches hier steht. Der gegenwärtige Ausdruck bedeutet also vielleicht: laß sie nicht so lange leben, bis sie ihre Absicht erreichen haben: sondern laß sie sterben, damit alle ihre Entwürfe zu nichte gemacht werden. So ist dieses nur ein dichterischer Ausdruck desjenigen, was David, 2 Sam. 15, 31. von dem Ahitophel spricht: o Herr, mache doch den Rath Ahitophels zur Thorheit. Denn indem er solchergestalt betrogen wurde: so wurden seine klugen Rathschläge zur Thorheit gemacht. Gott that solches, indem er ihn schwermüthig, und beängstigt im Gewissen, machte; und das durch wurde sein Tod verurfacht. Der jüdische Araber giebt aber eine andere Bedeutung dieses Ausdrucks an die Hand; nämlich: der Tod möge sie vergessen; das ist, der natürliche Tod. Man kann dieses also verstehen: laß sie keines natürlichen Todes sterben: sondern, wie es im folgenden erklärt wird, auf die Weise, wie Korab, und seine Versammlung, starben; das ist, wie hier folgt: laß sie lebendig in Scheol fahren. So bedeutet ihr betrogen werden durch den Tod, daß ihr Ende kömmt, ehe sie es dachten; und zwar durch solche Mittel, die sie nicht vorhersehen, oder verhindern, könnten. Hammond, Polus. ויכניז be-

Wohnung, im Innersten von ihnen. 17. Was mich anbetrifft, ich werde zu Gott rufen; und der HERR wird mich erlösen. 18. Des Abends, und des Morgens, und des Mittags, werde ich klagen und lärmern; und er wird meine Stimme hören. 19. Er hat meine Seele in Friede von dem Streite wider mich erlöst: denn sie sind in Menge wider mich gewesen. 20. Gott wird hören, und sie plagen, als der von Aethiopiens sitzt, Sela! weil bey ihnen gar keine Veränderung ist, und sie Gott nicht fürchten. 21. Er

17. Was mich anbetrifft, ich werde niemanden Unrecht thun, um mich selbst zu retten, sondern mich, und meine Sache, nur Gott, dem gerechten Richter, befehlen. Der allmächtige und unveränderliche Herr wird mich erlösen, wie er vormals gethan hat. 18. Ich werde nicht unterlassen, ihn darum zu bitten, wenn ich zu Bette gehe, wenn ich aufstehe, und ehe ich mich zur Mahlzeit niederlese. Ich werde, sowol mit meinen innerlichen und stillen Wünschen, als auch mit einem jämmerlichen Klagen meines Mundes, niemals ablassen, ihn anzusehen, bis er mir meine Bitte gnädiglich gewähret, und mir Hülfe sendet. 19. Er wird mich von diesem aufrührerischen Heere erlösen, welches wider mich herauf zieht; und er wird mich in Friede wiederum auf meinen Thron setzen. Denn so zahlreich sie auch seyn mögen: so ist doch auf meiner Seite eine viel größere Macht, die mich vertheidiget, und für mich streitet. 20. Gott selbst, der die Welt so lange in Gerechtigkeit regieret hat, und sich niemals ändert, wird mein Gebeth erhören, und ihren Hochmuth zu Schanden machen. Denn weil sie bis hieher in ihrer Bosheit glücklich gewesen sind: so fühlet niemand unter ihnen Reue. Sie beharren vielmehr mit Hartnäckigkeit in der Empörung, ohne sich im geringsten vor der Rache Gottes

bedeutet das Grab. Dahin sollten die gottlosen Menschen, wovon hier die Rede ist, durch einen plötzlichen und gewaltamen Tod gebracht werden, wie diejenigen, wovon 4 Mos. 16, 32. geteubet wird. Allein solche Flüche, welche von Gott getriebene Menschen in außerordentlichen Fällen ausgesprochen haben, sind für uns kein Beyspiel zur Nachahmung. Man lese Ps. 35, 4. Der Verstand der letzten Worte ist folgender. Sie tragen die Gottlosigkeit von einem Orte zum andern mit sich herum, und lassen überall, wohin sie kommen, die Früchte und Wirkungen davon zurück. Die Gottlosigkeit ist tief in ihrem Herzen eingewurzelt, und zeigt sich in allen ihren Handlungen. Polus.

B. 17. Was mich anbetrifft &c. Wie ich, und jene, im Leben verschieden sind: so wird auch unser Ende verschieden seyn müssen. Polus.

B. 18. Des Abends, und &c. Abend, Morgen, und Mittag waren bey den Juden täglich zum Gebethe bestimmt. Man lese Dan. 6, 10. Apostelg. 3, 1. c. 10, 3. 9. 30. ⁴⁵⁴). Polus.

B. 19. Er hat meine &c. David redet hier ent-

weder von schon vorhergegangenen Erlösungen, als von einem Bewegungsgrunde zum Vertrauen auf Gott; oder er redet von seiner zukünftigen Erlösung, als ob sie schon geschehen wäre, weil sie gewiß kommen sollte. Für: in Friede, übersetzen andere: zum Frieden. Er hat mich aus dem Streite wiederum zu der vorigen Ruhe gebracht. Für: wider mich, in den letzten Worten, übersetzen die Engelländer: mit mir. Es waren ihrer mehr bey mir, oder für mich; als wider mich; nämlich die heiligen Engel, welche Gott zu meiner Beschützung und Erlösung brauchete ⁴⁵⁵). Man lese 2 Kön. 6, 16. Ps. 34, 8. 57, 4. Für: denn, übersetzen andere: ob schon; und behalten hernach die oben stehende Uebersetzung, durch wider, wie Ps. 85, 4. 94, 16. So würde David von seinen Feinden reden; und solches scheint auch am besten mit dem Zusammenhange überein zu stimmen. Denn in den vorhergehenden Worten hat er schon auf sie gezelet; und in den Folgenden nennet er sie ausdrücklich. Polus.

B. 20. Gott wird hören &c. Er wird entweder mein Gebeth wider sie, v. 16. hören; oder ihre Ver-

(454) Man könnte hier nach dem Grunde fragen, warum die Tageszeiten in dieser ungewöhnlichen Ordnung stehen? Vielleicht ist dieser Psalm in einer stillen Abendstunde verfertigt, und diese daher zuerst genee:net worden. Vielleicht aber ist auch dieses ein Fingerzeig, der uns auf den Messiam weist, da sich dessen Leiden mit herein brechender Nacht angefangen hat.

(455) Diese Erklärung hat eine vorzügliche Wahrscheinlichkeit, wenn sie mit Ps. 56, 3. verglichen, diese Stelle aber also verstanden wird, wie wir sie unten erklären werden.

21. Er leget seine Hände an diejenigen, die Friede mit ihm hatten; er entheilt seinen Bund.

tes zu fürchten. 21. Sonderlich thut solches der Verräther, welcher nicht nur die Befehle der Freundschaft übertreten: sondern auch, auf eine gottlose Weise, seinen Eid der Treue gebrochen hat,

Vorwürfe, v. 13. und ihre betrüghchen und treulosen Reden, v. 22. Im 1sten Verse hatte er gesagt, daß Gott seine Stimme hören würde; und hier füget er hinzu, daß der Herr auch das Rufen des Feindes, v. 4. hören sollte. Für: sie plagen, übersetzen andere: wider sie zeugen, oder, ihnen antworten; nicht mit Worten: sondern mit der That, und durch schreckliche Strafen; wie das hebräische Wort Ezech. 14, 4. bedeutet. Dieses scheint am besten mit dem Vorhergehenden überein zu stimmen: Gott wird hören, und ihnen antworten. Die folgenden Worte lauten im Hebräischen: und der von Alters, oder von Ewigkeit, wohnt; der ewig, und daher unveränderlich und allmächtig, ist, auch allem bereit und geschickt seyn wird, sein Volk zu beschirmen, und die Feinde desselben zu vertilgen. Polus. Die Worte, $\text{וְיִשְׁרָאֵל יְיָ וְיִשְׂרָאֵל}$, bedeuten nach dem Buchstaben: bey denen keine Veränderungen; das ist: sie sind, oder werden nicht verändert. Damit stimmt das Folgende gut überein: $\text{וְיִשְׁרָאֵל יְיָ וְיִשְׂרָאֵל}$, und sie fürchten Gott nicht; oder: und sie haben Gott nicht gefürchtet. Der Verstand wird entweder seyn: sie ändern ihren Wandel nicht; sie fahren in ihrer Bosheit ohne Sorge fort, und fürchten sich also nicht; daher wird Gott sie gewiß demüthigen und plagen, weil sie in der Sünde so verhärtet sind, daß sonst nichts ihre Befehrung wirken kann, Jer. 13, 23. oder: ihre Glücksumstände ändern sich nicht; es geht ihnen beständig wohl, und daher fürchten sie nichts. Denn וְיִשְׁרָאֵל bedeutet ordentlich solche Veränderungen, oder Abwechselungen, die zum Bösen reichen ⁴⁵⁶, wie Hiob 10, 17. Nichts verhärtet die Menschen mehr; nichts machet sie so vermessen und hartnäckig, als ein ununterbrochenes Glück. Man lese Ps. 30, 7. Spr. 1, 32. Jer. 22, 21. 5 Mos. 8, 12. 13. Ps. 119, 71. Hebr. 12, 8. Hammond, Gesells. der Gottesgel. Polus. Der Chaldaer spricht hier: die Gottlosen, die ihren bösen Weg nicht verlassen, und die Augen Gottes nicht fürchten, werden vergehen. Die Uebersetzung der 70 Dolmetscher kann beyde Erklärungen leiden. Man findet bey ihnen: $\text{\u03c4\u03b9 \u03c7\u03b1\u03c1\u03b9 \u03b5\u03c3\u03c9 \u03b1\u03bd\u03b5\u03c1\u03b1\u03b9\u03c3 \u03b1\u03bd\u03c1\u03b1\u03bb\u03bb\u03b1\u03b3\u03bc\u03b1}$, denn es ist keine Veränderung bey ihnen; wenn man nämlich $\text{\u03b1\u03bd\u03c1\u03b1\u03bb\u03bb\u03b1\u03b3\u03bc\u03b1}$ für $\text{\u03b1\u03bb\u03bb\u03b1\u03b3\u03bc\u03b1}$ nimmt. Die oben gemeldete letztere Erklärung ist aber, allem Vermuthen nach, die richtigste. Hammond. Andere wollen lieber

also übersetzen: bey welchen auch keine Veränderung ist; dennoch fürchten sie Gott nicht. Dadurch würde also die Unbussfertigkeit der Widersacher Davids vergrößert werden, daß sie, ungeachtet Gott ihnen so günstig war, doch undankbar blieben, oder so unempfindlich waren, daß sie die Ursache ihres Wohls nicht erkennen wollten. Wenn man aber das Wort Veränderung, wie viele thun, auf die Seele deutet: so ist der Verstand, daß sie, wegen der langen und beständigen Beharrung in der Sünde, durch das gerechte Gerichte Gottes, ganz verhärtet und unbiegsam waren. Daher war es kein Wunder, daß nichts eine Befehrung bey ihnen wirken konnte. Man lese Jer. 13, 23. Diese Veränderung kann aber auch noch auf etwas anders zielen. Die Griechen pflegten zu sagen: $\text{\u03c3\u03c0\u03b1\u03c1\u03b1\u03b9 \u03a3\u03c6\u03b5\u03c1\u03b1\u03b9 \u03b5\u03c1\u03b1\u0394\u03b9\u03c9\u03bd}$, die Gemüther der Guten sind veränderlich. Damit wollten sie sagen, daß die Frommen mitleidig sind; wie der lateinische Dichter es ausdrücket:

Quo quisque est maior, magis est placabilis ira;
Et faciles motus mens generosa capit.

Den großen Mann wirft du am leichtesten
verföhnen;

Die edle Seele wird am wenigsten bewegt.

Also will David hier vielleicht sagen, seine Widersacher zeigten, durch ihre grausame Verhärtung, daß sie ganz und gar keine Furcht und Scheu vor Gott hätten. Denn sonst würden sie sich vor demjenigen fürchten, dessen Barmherzigkeit sie selbst so nöthig hatten. Sie würden erwägen, daß diejenigen, welche sie so grausamlich verfolgeten, gleichfalls Geschöpfe Gottes wären. Gesells. der Gottesgel.

V. 21. Er leget seine H. Das Wort er bezieht sich überhaupt auf diejenigen, von denen zuletzt geredet worden ist. Zuvor, v. 16. ist die einzelne Zahl, die v. 14. 15. vorkömmt, plötzlich in die mehrere verwandelt worden. Die Strafe sollte nämlich nicht nur demjenigen betreffen, dessen v. 14. 15. gedacht worden ist: sondern auch alle diejenigen, die an einem so schönen Verfahren Theil genommen hatten. Hier wird nun auf einmal die mehrere Zahl wiederum in die einzelne verwandelt, indem der Dichter sich wiederum zu demjenigen wendet, welcher der vornehmste Anstifter der Empörung Absaloms war; nämlich zu dem Ahiophel, von dem v. 14. geredet worden ist.

Und

(456) Je weniger dieses erweislich seyn wird (s. Hiob 14, 14.) je weniger wird man Ursache haben, die vorhergehende natürliche, und dem Zweck gemäße Erklärung zu verlassen.

Bund. 22. Sein Mund ist glätter, als Butter: aber sein Herz ist Krieg; seine Worte sind gelinder, als Del: aber dieselben sind bloße Schwerdter. 23. Wirf deine Sorge auf den HERRN, und er wird dich erhalten; er wird in Ewigkeit nicht zulassen, daß

v. 22. Ps. 28, 3. 57, 5. 64, 4.

v. 23. Ps. 37, 5. Matth. 6, 25. Luc. 12, 22. 1 Petr. 5, 7.

hat, den er mir geleistet hatte. 22. Niemand kann mehr Falschheit hegen, als eben derselbe, der mich mit schönen Worten unterhielt, da er diese Empörung in seinem Herzen schmiedete. Alle seine vortrefflichen Reden, und seine Bezeugungen einer zärtlichen Zuneigung gegen mich, dienten nur zu Verbergung seiner Absicht, mir einen tödtlichen Streich zu versetzen. 23. Allein warum beunruhige ich mich ferner ihrentwegen? Sey nicht niedergeschlagen, o meine Seele. Diesen Rath will ich auch allen meinen Anhängern geben. Setze dein Vertrauen, o meine Seele, demüthiglich auf Gott, und wirf die Last alles deines Kammers auf ihn. Er wird dich in aller Noth, die er dir zuschicket, gewiß unterstützen. Bewahre deine Aufrichtigkeit. Und ob du schon eine Zeitlang beunruhiget wirst: so wird er dich doch nicht aus deinem Orte

Und ob er schon die übrigen, wie wir gesehen haben, nicht entschuldiget: so mißt er doch die vornehmste Schuld ihm bey, und füget hier zur Verrätheren desselben noch andere vergrößernde Umstände. Die Hände an jemanden legen, bedeutet, ihn mit Gewalt und Heftigkeit angreifen, wie 1 Mos. 37, 22. 1 Sam. 26, 9. Neh. 13, 21. Apostg. 12, 1. Durch diejenigen, die Friede mit ihm hatten, versteht der Dichter sich selbst. Er hatte ihn weder beunruhiget, noch erzürnet: sondern in Friede, Ruhe und Freundschaft mit ihm gelebet. Sein Widersacher übertrat aber alle die Verbindungen, wodurch er ihm, als seinem Könige und Freunde, verpflichtet war. Polus.

B. 22. Sein Mund ist ic. Das Wort פִּה, theilen, bedeutet auch glatt machen, und folglich auch schmeicheln. Man lese Ps. 5, 10. 36, 3. Spr. 2, 16. Die 70 Dolmetscher übersetzen פִּה hier durch *διεμεγίσθησαν*, sie waren getheilet, und *καρδίαν* durch *ἀπό ἄγγυς*, vomorne. Vielleicht haben sie פִּה, oder *מִסְפָּה*, in dieser Bedeutung, gelesen. Der Chaldaer spricht aber: die Worte seines Mundes sind gelinder, als das Fett des Käses, und sein Herz wie Kriegswaffen. Die 70 Dolmetscher hingegen sagen, als ob פִּה von פָּרַב, nähern, herkäme: *ἤγγυον ἢ καρδίαν ἄνωγόν*, sein Herz nabete. Der Syrer geht hierinne von ihnen ab: die gemeine lateinische Uebersetzung aber, und der Araber, folgen ihnen. In der That steht פִּה, sein Mund, in der einzeln: פִּה פִּה aber, sie sind glätter, in der mehrern Zahl; und bey *מִסְפָּה* erfordert das vorgesetzte ו einen andern Punct. Zur Vermeidung aller Schwie-

rigkeit ist also dieses das sicherste, daß man der Uebersetzung der 70 Dolmetscher folge: sie waren, oder sind getheilet; nämlich die Glieder des Gottlosen, von dem geredet wird. Sie sind weit von einander: denn sein Mund ist Butter, und sein Herz ist Krieg ⁴⁵⁷. Sammond. Er bedecket seinen treulosen und blutdürstigen Vorsatz mit schönen und schmeichelnden Reden. Seine Worte sind schädlich in ihrer Absicht, und in ihren Folgen. Polus.

B. 23. Wirf deine Sorge ic. Für. Sorge übersetzen andere Last. Nach dem Buchstaben bedeutet פִּה deine Gabe, wenn man es von פָּרַב, geben, herleitet. Also wäre פִּה hier dasjenige, welches du zu erlangen wünschest. Der Chaldaer übersetzt es daher durch: deine Hoffnung, oder dasjenige, welches du zu erlangen hoffest. Bey den 70 Dolmetschern aber findet man: *καρδίαν σου*, deinem Kummer; und der Apostel folget ihrer Uebersetzung, 1 Petr. 5, 7. welche auch sehr gut mit der Grundsprache übereinstimmt. Denn die Juden übersetzen פִּה gemeiniglich durch: deine Last; und N. D. Kimchi giebt, in seinem Buche von den Stammwörtern, diesen Grund davon an, daß es im Arabischen, oder Syrischen, solche Bedeutung habe. Der Verstand ist also: wirf allen deinen Kummer, deine Sorge und Furcht, auf die Schultern des Allmächtigen, durch Glauben und Gebeth, und erwarte von ihm einen glücklichen Ausgang. Der Dichter redet zu sich selbst, oder zu seiner Seele, wie in diesem Buche der Psalmen oftmals geschieht: zugleich aber auch zu allen Frommen, die sich in gleichen Umständen befinden. Sam-

(457) Da die unverfälschte Beybehaltung des Textes vor allen Dingen zum Grunde gelegt werden muß, so kann keine Erklärung sicher seyn, welche damit nicht vollkommen übereinstimmt. Es gehöret auch der Singularis פִּה nicht als das Subiectum zu dem übrigen Theile der Rede. Daher entgehen diejenigen aller Schwierigkeit am besten, welche also übersetzen: die Butterworte seines Mundes (d. i. seine schmeichlerischen Worte) sind glatt gemacht; sein Herz (aber) ist Krieg. Es ist ohnehin die Erklärung von den getheilten Gliedern so gezwungen und dunkel, daß sie ohne Erläuterung von niemand verstanden werden wird.